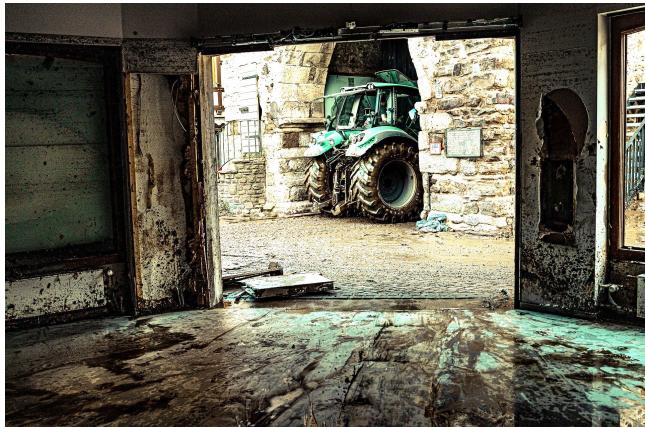


Liebe Lesende!

Ich fühle mich unweigerlich erinnert an die schrecklichen Bilder, die seit Tagen in unseren Medien präsent sind.



Stellen Sie sich vor, Sie stehen von jetzt auf gleich vor den Trümmern ihrer Existenz. Alles ist weg.
Nichts ist übrig!

Ich würde vermutlich unter Schock stehen, ich erstarrte, verstumme.
Ein anderer verfällt vielleicht in Tatendrang, blinden Aktionismus.
Woher kommt jetzt Hilfe? Wo ist die Hand, die ich jetzt ergreifen kann?

Vor ein paar Tagen, als ich die Rückreise buchte, sah ich einen Trecker, der ein Bauwagenhäuschen zog, auf dessen Wand stand:

„Ihr Fels in der Brandung! - ihre Versicherung“. (Hier können Sie einsetzen, was Sie wollen.) Für mich war das wie ein Schlag ins Gesicht. Wie trügerisch sind solche Versprechen oft?

Wer oder was ist unser Fels in der Brandung?

Wer oder was schützt und rettet uns, wenn keine Politiker in Gummistiefeln, keine menschlichen Netzwerke, keine tatkräftige Hilfe, wenn das alles nicht da ist, wenn das alles versagt? Wer oder was trägt mich, wenn alles zerbricht?

Jesus gebraucht das Bild von dem unzerstörbaren Fundament für einen Menschen, der Jesu Worte hört, beherzigt und umsetzt.

Jesus selbst ist dieser Fels in der Brandung, das Fundament, das den Lebensstürmen, den Angriffen von oben, unten und von allen Seiten standhält, ja standhalten kann.

Denn Er ist der Heiland, der Retter, der uns von Gott gegeben ist.



Und die Menschen erkannten, dass Jesus Worte absolut vertrauenswürdig sind. Sie spüren, **Gott ist in Jesu Worten** anwesend, sie spüren die tiefe Wahrheit dieser Worte, sie spüren, wie Gott sich um jeden von uns sorgt, wie er jeden liebt. Sie spüren sicher auch, dass Jesu Wort unsere Gedanken und Handlungen hinterfragt, um uns zu heilen und zurechtzubringen.

Das ist sehr wichtig für unsere Beziehungen und unseren Umgang mit anderen Menschen und mit unserem himmlischen Vater.

Jesus möchte unserem Leben einen solchen Halt geben, damit wir in Zeit und Ewigkeit bestehen können.

In seinem Bild vom Hausbau steckt drin, dass unser Leben seinen festen und tiefsten Grund in Jesus findet, wenn wir seinen Worten vertrauen und danach handeln - mit Herzen, Mund und Händen.

Das ist das ganze Geheimnis. Mit Jesus im Gespräch sein, - wie wünsche ich mir das, dass mir das in den Schrecken, die mich doch täglich treffen können, einfällt.

Ich meine jetzt nicht nur die materiellen Verluste, sondern Unfall, Krankheit, Tod, Verlust von Kräften, Ressourcen, Familie und Freunden....

Wie wünsche ich mir, dass ich dann wie der Psalmbeter erfahren kann: **DEINE RECHTE HAND HÄLT MICH.** (Ps.63)

Ich hoffe, dass ich das aber auch schon erfahre und wahrnehme, wenn es mir gut geht.



Oder deutet diese Bildrede Jesu darauf hin, dass es solche Katastrophen in unserem Leben braucht, damit wir überhaupt nach Jesus fragen?

Spricht ER durch solche Katastrophen zu uns?

Jesus spricht hier von Sturm, Regen und Flut. Seine Hörer damals erinnerte das an die Sintflut, mit der Gott über die Bosheit der Menschen richtete.

Vielleicht besinnen sich auch heute manche Menschen neu auf Gottes Gegenwart, beten um Hilfe und erfahren Hilfe und Unterstützung als unverdientes Geschenk.

ABER: Gott hat versprochen, die Erde niemals wieder zu vernichten um der Menschen willen, auch das steht im 1. Buch Mose 8. Darum sind die Katastrophen, die wir heute erleben, nicht Gottes Gericht.

Es wird immer unvorhersehbare Katastrophen geben, Solche Katastrophen treffen Gläubige und Ungläubige, sie treffen alle Menschen, ob sie gut oder nicht gut sind. Und vielleicht lernen wir daraus, dass wir unsere Sicherheit nicht in dem festmachen sollen, was wir haben und besitzen.

Vielleicht merken wir, wie dankbar wir sein dürfen für jegliches Mitgefühl, jegliche Unterstützung, für jede liebevolle Geste und die Hilfe, die uns zuteil wird.



Jesus macht in seiner Rede in vielen Punkten deutlich, worauf es ankommt, was trägt und hilft. Gott mit uns - das ist Jesus. So lautet sein Name: **Immanuel - Gott mit uns - Gott bei uns - Gott für uns.**

Durch Jesus erfahren wir, Gott ist gnädig. Er hat Jesus für Dich und mich als ewigen Fels in die Brandung gesetzt. Es lohnt sich, IHM zu vertrauen.

Jesus streckt Dir seine Hand entgegen - möchtest Du sie nicht ergreifen?

Herzlich, Ihre Katharina Seuffert